

Gottes DNA geht ans Herz

Predigt zum Sonntag Exaudi (24.05.2020)

über Jer. 31,31-34,

von PD Dr. Frank Weyen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

„Wer sich vertragen will, muss Verträge schließen“, sagt ein Sprichwort.

Verträge regeln das Miteinander, und sie geben – zumindest in bestimmten Bereichen, Sicherheit.

Ein Dienstvertrag regelt das Arbeitsverhältnis auch hier an der WWU, der Stromanbieter schließt mit mir einen Vertrag über meinen Stromverbrauch und dessen Kosten, mein Handyvertrag sichert mir bestimmte Leistungen, ein Ehevertrag kann im Krisenfall Klarheit herbeiführen, denn „abgeredet vor der Zeit / gibt nachher keinen Streit“, sagt ein weiteres Sprichwort.

Bei einem Vertrag gehen beide Seiten eine Verpflichtung ein, und meist wird sie schriftlich festgehalten.

Das gibt Sicherheit.

Aber, das Neue, von dem Gott mit Worten des Propheten Jeremia redet, geht direkt ins Herz.

Gott sagt: Ich lege mein Gesetz in ihr Herz und schreibe es in ihren Sinn.

Gott legt sich uns ans Herz: Ich will euer Gott sein, Ihr seid mein Volk.

Ein großes Versprechen,

aber einseitig.

Ein einseitig geschlossener Vertrag.

Keiner, der das Leben sicher macht, wie eine Lebensversicherung das vorgaukelt.

Ein Vertrag Gottes mit dem menschlichen Herzen ist das.

Ein großes Versprechen.

Eben, etwas fürs Herz, das auch ans Herz geht.

II

Dieser Vertrag sieht eher aus, wie eine Schenkung.

Denn bei einer Schenkung, schenkt der Gebende etwas an einen Empfänger.

Anders als beim Erbe, macht es Sinn diese Schenkung auch anzunehmen.

Denn, die hat meistens für den Empfänger viele Vorteile für sein weiteres Leben.

Und zugleich räumt Gott hier ein Niesbrauchsrecht ein.

Denn der Empfänger, also hier das Volk Israel und Juda dürfen die Schenkung Gottes, die ja ins Herz eingeschrieben ist und ans Herz geht, vollkommen aufbrauchen.

Gott schenkt mit dem einseitigen Vertrag Anteil an einem für Menschen fremden Gut, nämlich an sich selbst.

Dies kann aufgezehrt werden.

Obendrein handelt es sich sogar um eine „donatio manualis“, eine Handschenkung.

Gott schenkt Gesetz und Regeln direkt zum Gebrauch und Verzehr auf die Hand.

Hand drauf!

Aber, Gesetze, die sich im Bürgerlichen Gesetzbuch oder im Strafgesetzbuch in Deutschland niedergeschlagen haben und unser Grundgesetz konkretisieren, bleiben im Kopf.

Gehen Sie ans Herz?

Vielleicht, wenn ein Gerichtsurteil subjektiv als ungerecht empfunden wird, weil man sich das anders gedacht hatte, als entschieden worden ist.

Dann geht das Gefühl, sich benachteiligt zu fühlen, gleichgültig, ob es auch wirklich sich so verhält, für den Betroffenen ans Gemüt.

An seine Emotionen.

Aber Gesetze gehen nicht ins Herz.

Sie bleiben im Kopf.

„Wo die Obrigkeit den Vertrag verletzt, da ist kein Staat mehr und ein Ausbruch roher Gewalt,“ hat der evangelische Theologe Friedrich Schleiermacher einmal gesagt.

Gottes Gesetz findet sich nun in Herz und Verstand wieder.

Jeremia spricht hier vom Sinn, wo sich das Gesetz Gottes befinden soll, nach dessen einseitiger Schenkung.

Damit aber wird das Gesetz Gottes keines mehr, das dem Menschen mit seinen Forderungen gegenübertritt.

Es ist ganz selbstverständlich Teil des Menschen, da es ins Herz geschrieben ist.

Das ist das neu.

Der Mensch muss es nicht mehr annehmen, sondern es ist Teil der menschlichen DNA geworden.

III

In unserem derzeitigen Corona-Semester merken wir landauf, landab, dass es nicht allen Menschen leicht fällt, sich auf schützende Verordnungen und Anweisungen der Behörden einzulassen.

Die evangelische Kirche hat hier mit ihrer freiwilligen Selbstbeschränkung einen wesentlichen Beitrag gegen die Verbreitung des neuen SARS-Cov2-Virus leisten wollen.

Erst langsam beginnen die Gottesdienste wieder neu und dies unter schweren Auflagen und Hygieneregeln.

Doch, was wir in den zurückliegenden Wochen auch beobachten konnten war, dass sich die Menschen ganz selbstverständlich an die Abstandsregeln und das Zuhausebleiben gehalten haben.

Auch, wenn dies je länger, desto mehr immer schwieriger geworden sein mag.

Wenn Gesetze, Regeln, Verordnungen und Beschränkungen ganz selbstverständlich gehalten werden, dann ist das so ähnlich, wie das Halten der Gesetze, Regeln, Gebote und Verordnungen Gottes, die dieser in die Herzen derjenigen eingeschrieben hat, die an diesen Gott glauben.

Auch, wenn es manchmal schwerfallen mag, diese Regeln einzuhalten.

Es wäre doch so schön einfach, mal Fünfe gerade sein zu lassen und sich mal nicht an die ‚regula fidei‘, die Regeln des Glaubens an Gott, halten zu müssen.

Einmal ausspannen, und es nicht so genau nehmen.

An diesem Sonntag Exaudi stehen wir zwischen den Zeiten.

Wir feierten vor einigen Tagen, dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist und nun zu Rechten Gottes sitzt, wie es das Apostolische Glaubensbekenntnis sagt.

Himmelfahrt eben.

Man könnte meinen, Gott hat uns nun allein gelassen.

Auf der anderen Seite gehen wir auf Pfingsten zu, das wir am nächsten Sonntag feiern werden.

Der Tag, wo wir die Ankunft des Heiligen Geistes Gottes und damit zugleich die Geburt der Kirche feiern.

Wir sind also nicht mehr allein.

So kann uns in diesen Tagen zwischen den Zeiten, die in unserem Bibeltext beschriebene Schenkung Gottes seines Gesetzes und seiner Gebote ein Trost in unseren Herzen werden.

Zwar entbindet uns diese Schenkung nicht davon, uns dieser neuen geistlichen DNA bewusst zu werden, dass wir wie selbstverständlich Gottes Gebote und Gesetze halten und danach tun. Aber, dass wir auf Pfingsten zugehen macht es etwas leichter, uns daran zu erinnern, dass es Gottes Schenkung für unser Leben ist.

Hand drauf!

Das Ziel dieser Schenkung ist es, uns von dem Zugriff unserer Fehler, die wir im Umgang miteinander täglich begehen, zu befreien.

Das ist kein Automatismus, aber eine tröstende Zusage Gottes an diejenigen, die an den Gott Israels und Judas, ja den Gott Jesu Christi glauben.

Denn der Glaube ist der Schlüssel zu dieser DNA Gottes in unseren Herzen.

Und damit wird der Mensch von Gott zu einem offenen Kunstwerk umgestaltet, was mit der Taufe beginnt.

Darum auch macht Gott diese Schenkung, gegen alle Gewalt, Unterdrückung und alle faulen Versprechungen in der Welt an den Menschen.

Indem er sagt: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn.

Amen.

Diese Predigt kann auch über YouTube angesehen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=QXwslRlNeRU>